

**1 Eckdaten**

**ABSCHLUSSBERICHT**

**VI.1**

Schule Gustav-Heinemann-Gesamtschule		
Straße Am Klött		PLZ D-52477
		Ort Alsdorf
Telefon / Fax dienstl. 02404-94000 02404-940029		E-Mail may@ghg-alsdorf.de
URL / Internetadresse <a href="https://www.ghg-alsdorf.de/wp/">https://www.ghg-alsdorf.de/wp/</a>		Schulform GS
Projektleiterin/Projektleiter Dr. Georg Kehren	Unterrichtsfächer Schulgarten AG	E-Mail --
denkmal aktiv-Schulteam s.u.	Jahrgang Sek I	Unterrichtsfach/-fächer Schulgarten AG
Kurs oder Arbeitsgruppe Jg. 5 und 6	Anzahl beteiligter Schülerinnen und Schüler 12	
Beteiligte Kolleginnen/Kollegen Sandra Heidmann-Weiß, Dr. Georg Kehren		
Fachlicher Partner vor Ort (Name, Einrichtung) Hans-Georg Schardt, Bergbaumuseum Grube Anna e.V., Alsdorf; Harald Richter, energeticon, Alsdorf; Untere Denkmalbehörde		
Straße Herzogenrather Straße 100		PLZ 52066
		Ort Aachen
Telefon 02404-558780	Telefax -	E-Mail Grube-anna-2@netaachen.de
URL / Internetadresse www.bergbaumuseum-grube-anna2.de		

**2 Angaben zum Schulprojekt**

<p>(Verbund-)Projekttitel Leben und Wohnen im Baudenkmal. Wohnbauten und ihr Umfeld im Steinkohlen- und Kalibergbau Bergmannshäuser und ihre Gärten. Von der Selbstversorgung zum Freizeitobjekt</p> <p>Objekt / Kurzbeschreibung des Projektes</p> <p>Ein Verbund dreier Schulen aus Bergbauregionen in NRW und Thüringen widmet sich den Wohnsiedlungen für Grubenarbeiter, die mit dem industriellen Ausbau des Bergbaus entstanden sind und die Orte bis heute prägen. Schüler und Schülerinnen der Eingangsstufe und die Schulgarten-AG der Gustav-Heinemann-Schule in Alsdorf betrachten in ihrem Projekt die Bergmannshäuser, die seit dem späten 19. Jahrhundert bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts für Arbeiter im Steinkohle-Bergbau der Region entstanden sind. In der Regel gehören zu den zum Teil unter Denkmal- oder Ensembleschutz stehenden Bauten auch Gärten und Stallungen. Das „denkmal aktiv“-Team untersucht die Baugeschichte der Häuser, ihre ehemalige Raumnutzung und die ursprüngliche Nutzung der Gärten, die sich meist stark von ihrem heutigen Charakter als Erholungsort unterscheidet. Die Schüler fertigen Modelle der Bergmannssiedlungs-Architektur und legen einen historischen Garten mit alten Gemüsesorten im eigenen Schulgarten an. Das Projekt ist ein Beitrag im Themenfeld Historische Industriebauten der Energie- und Versorgungswirtschaft des BUND.</p> <p>Seit dem Mittelalter hinterließ die Förderung von Steinkohle Spuren in NRW. Während von Bergwerken aus vorindustrieller Zeit nur noch schwer auffindbare Reste künden, sind aus dem 19. und dem 20. Jahrhundert zahlreiche Objekte vor allem im Ruhrgebiet und im Großraum Aachen erhalten geblieben. Alsdorf ist eine Bergbaustadt. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts sind Alsdorf und die umgebenden Städte durch den Bergbau geprägt und durch diesen gestaltet. Der Bergbau fand mit der Schließung der letzten Grube im Jahr 1992 sein Ende. Geblieben sind zahlreiche Relikte des Bergbaus und natürlich die Menschen. Das Erbe des Bergbaus prägt auch über zwanzig Jahre nach der Schließung der letzten Grube des Aachener Reviers Land und Leute: Auch wenn der überwiegende Teil der Betriebsbauten der Alsdorfer Gruben abgerissen wurde, so belegen noch zahlreiche Bergbausiedlungen beginnend vom Ende des 19. Jh. bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts die unmittelbare Verbindung der Stadt zum Steinkohlenbergbau. Die riesigen Halden am Südrand der Stadt sind weithin sichtbare Landmarken und Zeugnisse der ehemaligen industriellen Bedeutung der Stadt. Heute bilden sie grüne Oasen zum Teil vor der Öffentlichkeit durch das Bergrecht geschützt.</p> <p>Auf dem ehemaligen Grubengelände sind noch einige Gebäude erhalten, so das weithin sichtbare Fördergerüst und das Fördermaschinenhaus der Grube Anna I sowie Betriebsgebäude der Grube Anna II, die heute als Energiemuseum „Energeticon“ genutzt werden.</p>
---

Für das Team der Gustav-Heinemann-Gesamtschule stehen die Bergarbeiterhäuser und ihre Gärten im Mittelpunkt des Projekts. Zahlreiche Bergbausiedlungen aus unterschiedlichen Epochen beginnend mit dem Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts prägen das erweiterte Stadtbild. Zahlreiche Gebäude – vor allen Dingen Wohnhäuser des 19. Und frühen 20. Jahrhunderts – sind durch die Besitzer verändert worden. Viele Schülerinnen und Schüler der GHG leben in einer dieser Siedlungen, ohne sich deren Geschichte und deren Ursprung bewusst zu sein. Mit dem Projekt rückt die Beschäftigung der Schülerinnen und Schüler mit ihrem unmittelbarem Umfeld mit dem Fokus der Baudenkmale und ihrer unmittelbaren Umgebung in Form der Hausgärten in den Vordergrund und trägt mit dazu bei, die Relikte der Vergangenheit wertschätzen zu können.

### **3 Vorerfahrungen der Schule / der Projektleitung**

Der Projektleiter besitzt eine museumspädagogische Ausbildung und hat in den vergangenen Jahren in einer Reihe von Museen und Einrichtung unterschiedliche Projekte gefördert durch den LVR und andere Träger durchgeführt. Im Rahmen seiner Tätigkeit als Museumsleiter plante er durch die Bundesagentur geförderte Projekte zur Sanierung denkmalwürdiger Bahnbetriebsbauten mit arbeitslosen Jugendlichen unter 21 und brachte diese zum erfolgreichen Abschluss. Der Projektleiter arbeitet bereits seit einigen Jahren ehrenamtlich im örtlichen Bergbaumuseumsverein (s. Projektpartner).

Die Schule nimmt bereits zum dritten Mal an „denkmal aktiv“ teil und verfügt in diesem Rahmen Vorerfahrungen.

Den ökologischen-naturwissenschaftlichen Projektteil übernimmt eine Kollegin, die bereits in der Vergangenheit erfolgreich Ideen in die Praxis umsetzen konnte (Bachpatenschaften) und in dem Bereich über große Erfahrungen in der Projektorganisation und Durchführung verfügt.

Im Unterricht wird immer wieder darauf geachtet, die allgemein formulierten Inhalte des Kurrikulums auf regionale Bezüge herunter zu brechen. Dabei spielen in allen geschichtlichen Epochen die Themen kulturelles Erbe und Denkmalschutz eine Rolle.

### **4 Ziele des Schulprojekts**

Kurzbeschreibung der Projektidee

Die GHG Alsdorf nimmt in diesem Jahr als federführende Schule in einem Verbund mit der Marienschule Alsdorf (Realschule) und dem Staatlichen Berufsschulzentrum Kyffhäuserkreis teil. Alle drei Projekte des Verbundes haben „Das Leben mit-, im- und um das Denkmal“ zum Thema. Insbesondere zwischen den unterschiedlichen Standorten Harz und Rheinland lassen sich Parallelen in der Lebenswelt, aber auch in der Umnutzung und Anpassung von Baudenkmalern an die sich wandelnden Bedürfnisse der Bewohner herausarbeiten. Eine gemeinsame Klammer ist dabei die Fragestellung: „Wie ist man in der Vergangenheit und wie geht man heute mit dem Baudenkmal um?“

In der Regel findet nur das eigentliche Gebäude als Denkmal Beachtung, das Umfeld, abgesehen von Bereichssatzungen bezüglich der Grundstückseinfriedungen, findet allerdings weniger Beachtung. Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Bergmannsgarten“ erweitert den Horizont über das eigentliche Baudenkmal des Bergarbeiterhauses hinaus und soll Denkanstöße schaffen, wie man mit diesem Bereich des Hauses umgegangen ist und heute umgeht.

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich im Rahmen der AG mit den Häusern und den zugehörigen Gärten auseinandersetzen. Die Gebäude stehen z.T. unter Denkmalschutz bzw. stehen unter Ensembleschutz.

Dazu werden folgende Schwerpunkte bearbeitet:

- (Bau-)Geschichte des Hauses mit Berücksichtigung der Denkmalpflege und der Denkmalbereichssatzung
- Raumnutzung
- Bewohner
- Die Gärten früher
- Die Gärten heute

Ziele (u.a. bezogen auf: Einführung in das Thema Denkmalschutz und Kulturerbe; Regionale Kulturdenkmale; Entwicklung von Handlungsvorschlägen; Dokumentation des Verlaufs und der Ergebnisse; Kontinuitätssicherung)

Die Schülerinnen und Schüler sollten ihren eigene Perspektive auf ihre Umwelt erweitern und ein differenziertes Bild zu den Hinterlassenschaften der Montanindustrie der Region gewinnen. Durch die Auseinandersetzung mit der Geschichte und den ökologischen Folgen sollten die Schülerinnen und Schüler erkennen, wie wichtig deren Erhalt für die eigene Identität und somit das eigene Wohlbefinden sein kann. Gleichzeitig sollten sie aber mit dem Austausch über die Kooperationsschulen in Alsdorf und Sondershausen erkennen können, dass sich Mechanismen nach der Aufgabe eines Bergbaustandortes in unterschiedlichen Städten und Regionen durchaus wiederholen können und vergleichbar sind. Eine Erfahrung, die durchaus auch für die beiden anderen Kooperationsschulen von Nutzen sein kann.

Skizzierung der angestrebten Projektergebnisse

Die Ergebnisse wurden auf vier unterschiedlichen Ebenen umgesetzt:

1. Dokumentation und Recherche des Bestandes in den Alsdorfer Bergmannssiedlungen
2. Bau von Modellen ausgewählter Häuser mit den Gärten früher und heute
3. Teilumsetzung eines historischen Gartens mit alten Gemüsesorten im eigenen Schulgarten
4. Dokumentation der Ergebnisse für die Verbundschulen in Form einer Ausstellung

## 5 Vorgehensweise, geplante Umsetzung

Die Dokumentation der Projektarbeiten und -ergebnisse erfolgt in drei Stufen: Arbeitsplanung, Zwischen- und Abschlussbericht. Der Arbeitsplan bildet die Grundlage für den Zwischenbericht, der Zwischenbericht ist Basis für den Abschlussbericht. Bitte ergänzen Sie in den jeweiligen Stufen insbesondere in den Kapiteln 5 und 6 den Fortschritt Ihrer Arbeiten – zur besseren Abgrenzung ggf. in einer anderen Schriftfarbe.

Wichtige Projektphasen und "Meilensteine"

### Phase I (Schuljahrsbeginn bis zu den Weihnachtsferien)

In der ersten Phase wurden die theoretischen Grundlagen gelegt. Dazu gehören die grundlegenden Aspekte „Was ist ein Baudenkmal?“, „Welche Aufgaben erfüllt die Denkmalpflege?“, „Welchen Nutzen hat die Denkmalpflege für die Allgemeinheit?“, „Wer beschäftigt sich mit Denkmalpflege?“.

Zum Leben und Wirtschaften der Bergleute sowie zu den Bergmannssiedlungen und zum Wohnen existierten bereits Arbeitsmaterialien des Projektpartners Bergbaumuseum e.V., die in dieser Phase eingesetzt werden konnten. Durch die retrospektive Auseinandersetzung erhielten die SuS umfassende Einblicke in die Lebensumstände der Bergarbeiter und ihrer Familien in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Weiterhin sollen in der ersten Phase alte Pläne und Fotografien ausgewertet werden und im Rahmen von Exkursionen aktuelle Aufnahmen zum direkten diachronen Vergleich gemacht werden. Befragungen der Anwohner sollten in Kooperation mit dem fachlichen Partner Bergbaumuseumsverein die Informationen über das Leben und Wirtschaften ergänzt werden. Dazu erarbeiteten die SuS einen Fragebogen, mit dem sie im unmittelbaren Wohnumfeld Nachbarn und Verwandte befragen konnten. Daneben rückte auch in diesen Interviews der kulturelle Wert für die Bewohner, die Stadt und die breite Öffentlichkeit in den Fokus.

### Phase II (Januar bis zu den Osterferien)

In der zweiten Phase fertigten die SuS Papiermodelle von Häusern an, deren Fassaden sie frei farblich gestalten konnten. Diese Modelle bilden eine Vorstufe der weiteren Auseinandersetzung mit den Häusern und weiterer großmaßstäblicher Modelle für den Nachbau bzw. die Rekonstruktion historischer Gärten. Die Schülerinnen und Schüler erstellen 2 Großmodelle der Häuser und Gärten (M 1:25) und entwickeln Konzepte, wie Teilbereiche historischer Bergmannsgärten im schuleigenen Garten umgesetzt werden können. Neben der beratenden Aufgabe der beiden fachlichen Partner (Bergbaumuseumsverein und Energeticon) wurde das Projekt von einem örtlichen Garten- und Landschaftsbauer unterstützt.

### Phase III (April bis Schuljahrsende)

In der dritten Phase (April bis Schuljahrsende) wurden die Ergebnisse zusammengetragen und in einer Ausstellung in der Schule präsentiert.

Inhaltliche Aspekte, u.a. Konkretisierung der zu bearbeitenden Einzelthemen, ggf. inhaltliche Beiträge der beteiligten Fächer



Bei der Arbeit an Papier- und Großmodellen

Methodisch-didaktische Aspekte, u.a. Grad des selbständigen Arbeitens der Schülerinnen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler erhielten – angepasst an ihren Entwicklungsstand – Einblicke in wissenschaftliches Arbeiten und die Möglichkeiten mit Originalmaterialien (Archivalien, Fotografien) zu arbeiten. Dabei war mit Rücksicht auf die Jahrgangsstufe 5/6 ein angeleitetes selbständiges Arbeiten gefragt.

Methodisch lernten die Schülerinnen und Schüler die Feldforschung in Form von Exkursionen in die Siedlungen und Vortortrecherchen sowie die Technik des Fragebogens und des Interviews kennen, wobei auch hier die Anforderungen und Ziele auf die jeweilige Jahrgangsstufe angepasst werden.

Organisatorische Aspekte, u.a. Aufgabenverteilung zwischen Schulteam und fachlichem Partner, Verzahnung/Schnittstellen

Das Projekt wurde durch die fachlichen Partner sowie die Stadt Alsdorf und Bürgervereine unterstützt. Der enge Kontakt zum fachlichen Partner Bergbaumuseum Grube Anna e.V. erlaubte den uneingeschränkten Zugriff z.B. zu historischen Fotografien oder anderen Quellen.

Der Projektpartner BUND ermöglicht Informationen und Ansätze zu erhalten, wie man mit den historischen Arealen der Gärten umgehen kann.

## **6 Bewertung des Projekts**

Resümee der erreichten Ziele in der Vermittlung der Themen Kulturerbe und Denkmalschutz ggf. Zitate/Statements – was konnten die Schülerinnen und Schüler mitnehmen?

Die Vermittlung der regionalen Bergbaugeschichte, die Prägung für die Stadt Alsdorf und das gesamte Aachener Revier war und auch noch ist, kommt im normalen Gesellschaftslehre Unterricht (Gesellschaftslehre ist ein Mischfach an Gesamtschulen bestehend aus Geschichte, Erdkunde und Politik) deutlich zu kurz. Durch das Projekt bekamen die SuS tiefe Einblicke in die Entwicklung ihrer Stadt mit dem besonderen Fokus der denkmalgeschützten Gebäude und der Siedlungen. Anhand des diachronen Vergleichs der Nutzgärten der Bergarbeiterhäuser ließ sich eine Entwicklung darstellen, die sich durch die Nutzungsänderung der Gärten auch an der Änderung der Bausubstanz der Häuser (soweit diese nicht dem Denkmal- oder Ensembleschutz unterliegen) nachvollziehen.

Durch das Projekt änderte sich der Blick der SuS auf ihre Stadt und auch das Verhältnis zum Wandel – in dieser Form in der Wechselwirkung von Gestalt der Häuser und Gärten und deren Nutzung.

## **7 Kostenplan und Verwendung der Fördermittel**

Herkunft der Projektmittel (Förderung, Sponsoren)

Durch die großzügige Unterstützung der Schule und der fachlichen Partner konnte das Projekt ausschließlich durch die Projektmittel bestritten werden.

Einsatz der Projektmittel, Planung/aktueller Stand

Die zur Verfügung stehenden Projektmittel wurden für die Teilnahme an Start- und Erfahrungsaustauschtreffen, für die Anschaffung von Arbeitsmaterial für Fotoabzüge, für die Modellherstellung, für die Erstellung von Postern für die Information der (Schul)Öffentlichkeit zum Sachstand des „denkmal aktiv“-Projekts.